

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 15 (1908)
Heft: 51

Artikel: Christnacht : Präparation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christnacht.

Präparation.

I. Vorbesprechung.

Ziel: Wir wollen in den folgenden Stunden etwas Weihnachten feiern. —

I: Die heilige Nacht naht heran. Was geschieht im Hause? **Sch:** Ein Tännchen wird geschmückt, und darunter werden die Geschenke ausgebreitet. **I:** Und die Kinder? **Sch:** Sie sind unterdessen in einem andern Zimmer und harren begierig, bis ihnen der Einlaß gestattet wird. **I:** Oder sie gehen mit dem Vater durch die Straßen des Dorfes spazieren, derweil die Mutter den Baum rüstet. Was sehen sie da? **Sch:** Aus den Fenstern schimmert schon Christbaumkerzenschein. **I:** Was meinen die kleinen Kinder? **Sch:** Das Christkind habe den Baum gebracht. **I:** Wie kommt ihnen jedes geheimnisvolle, leise Knistern vor? **Sch:** Wie der Flügelschlag der Engel, welche die schönen Weihnachtsbäume in die Häuser tragen. **I:** Da sind Vater und Kinder vor ein armseliges Häuschen gekommen. Sie treten hinzu und schauen durch die mattenleuchteten Scheiben, und siehe, auch hier ist das Christkindlein gekommen. Zwar sieht das Bäumchen ärmlich aus, und wenig Lichter glänzen auf seinen Ästchen, und die Päcklein darunter sind klein. Aber das Glück der Kinder, die drumherum stehen, ist darum nicht geringer. In ehrfurchtvoller Entfernung singen sie: Stille Nacht, heilige Nacht. Ob auch das Kleinste, das noch nicht singen kann, aufhüpft und die Hände ausstreckt und jauchzt vor seliger Lust, der Eindruck des Liebes wird dadurch nicht vermindert, sondern nur noch erhöht. — Das Lied ist zu Ende. Der Vater überläßt die da drinnen ihrem Glück und will auch die Seinigen nicht länger hinhalten. Nun ertönt in die Feier der erhellten Nacht noch die Weihnachtsglocke. Den Kindern ist es in ihrer gehobenen Stimmung, als ob sie dem Himmel entgegenschritten: ihre glücklichste Stunde im Jahre ist gekommen.

Erzähle vom

Weihnachtsabend!

Sch: Wenn der hl. Abend gekommen ist, wird der Weihnachtsbaum geschmückt. Unterdessen sitzen die Kinder in ihrer Stube beim Spiele und harren gespannt auf den Augenblick, wo sie zum brennenden Christbaume eilen dürfen, oder sie machen mit dem Vater einen Spaziergang im Dorf. Sie sehen, wie schon vielerorts das Christkind eingekehrt ist, und jedes Geräusch kommt ihnen wie sein Flügelschlag vor. Vor einer armen Hütte bleiben sie stehen und betrachten, wie auch arme Kinder sich ihres mageren Weihnachtsbäumchens freuen und selbst die Kleinsten vor Freude aufhüpfen und jauchzen. Die Eltern sind dadurch nicht weniger als durch den Gesang der älteren Kinder erfreut.

I: Warum erfreuen die Eltern ihre Kinder am Weihnachtsfeste mit Geschenken, und warum feiert die Kirche dieses Fest so hoch? **Sch:** Zur Erinnerung an die Geburt des Heilandes, da der Erde der Erlöser geschenkt ward. **I:** Was geschah denn damals? **Sch:** Christus wurde in einem Stall zu Bethlehém geboren. Unterdessen erichien einsamen Hirten auf dem Felde in großer Lichtfülle ein Engel, der vom Himmel herniederstieg und ihnen die Geburt des Heilandes verkündete. **I:** Wie wurde die Gegend bei der Erscheinung des Engels? **Sch:** Sie wurde hell, wie zur Zeit der Dämmerung. **I:** Woher kam das Licht? **Sch:** Der Himmel hatte sich aufgetan und entsandte auf die Erde seine leuchtenden Strahlen. **I:** War der Engel allein? **Sch:** Nein, er war begleitet von einer großen Schar anderer Engel, welche sangen: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. **I:** Nun die Hirten? **Sch:** Zuerst erschrakten sie. Dann aber gingen sie hin und beteten das Kind an und beschenkten es. **I:** Sie allein? **Sch:** Später kamen die hl. drei Könige aus dem Morgenlande und brachten ebenfalls Geschenke. **I:** Welche? **Sch:** Gold, Weihrauch und Myrrhen. **I:** Wer ist aber zunächst beim Christkindlein? **Sch:** Die liebe Gottesmutter. **I:** Was denkt sie? **Sch:** Sie ist übergücklich, die Mutter des Erlösers zu sein, der sich hilflos ihrer Pflege anvertraut hat. Sie betrachtet ihn mit höchster Freude, denkt über das

Geheimnis seiner Menschwerdung nach und betet ihn mit den Hirten und Königen an. — I: Worin stimmt unsere Erinnerungsfeyer mit der ersten Weihnacht überein? S: Es ist Nacht; die Nacht wird durch Lichterglanz erhellt; man singt Lieder; man wird reichbeschenkt.

Erzähle von der
ersten Weihnacht!

S: Wir feiern Weihnachten zur Erinnerung an die Geburt des Heilandes. Er wurde zu Bethlehem in einem Stalle geboren, und unterdessen tat sich vor einsamen Hirten auf dem Felde plötzlich der Himmel auf, und es wurde hell wie am Morgen zur Zeit der Dämmerung. Es erschien ein Engel, der den Hirten das frohe Ereignis erzählte. Er war begleitet von einer ganzen Schar Engel, welche sangen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Die Hirten suchten nun das Kindlein auf, beschenkten es und beteten es an. Später kamen auch die hl. drei Könige aus dem Morgenlande mit Gold, Weihrauch und Myrrhen. Mit besonderer Freude betete die Mutter ihr göttliches Kind an.

I: Warum ist denn Christus auf die Welt gekommen? S: Um den gefallenen Menschen den Weg zum Himmel wieder zu zeigen. I: Wie hatten sie ihn verloren? S: Dadurch, daß sie der Sünde und der Abgötterei verfielen. I: Die Menschen wurden Sklaven der Sünde. Sie verloren dadurch den inneren Frieden. Ihr wißt ja, daß böse Menschen nie zufrieden sind. Diesen Frieden des Herzens, der das höchste Gut ist, das der Mensch auf Erden haben kann, hat uns das Christkindlein gebracht. Was hat es uns dadurch bewiesen? S: Seine große Liebe zu uns Menschen. I: Nun begeht die Kirche dieses Fest insbesondere so feierlich, daß jene Liebe Gottes so recht in uns angefaßt werde, jene Liebe, welche jede böse Regung aus dem Herzen vertreibt und in ihm den Frieden des Himmels einziehen läßt. Sie soll unser ganzes Denken und Wollen beherrschen, sie soll in unserem Herzen König sein.

Erzähle mir von der
Weihnacht im eigenen Herzen.

S: Christus ist Mensch geworden, um den gefallenen Menschen den Weg zum Himmel wieder zu zeigen. Sie waren durch Sünde und Abgötterei davon abgekommen und verloren so den inneren Frieden, das höchste Gut der Erde. Diesen Frieden hat uns das Christkind gebracht. Es hat dadurch seine Liebe zu uns Menschen gezeigt. Die Kirche begeht dieses Fest darum so feierlich, um auch in uns die Liebe Gottes zu entfachen. Sie soll alle unsere Gefühle und unsern Willen beherrschen. (Schluß folgt)

Knappe Uebersicht aus katholischen Bücherverlagen von 1908.

(Von Dr. Armin Kaufen, München)

Der Verlag der Jos. Kösselschen Buchhandlung Rempten und München stellt eine Anzahl gewichtiger Neuheiten in die Reihe der Weihnachtssaison-Veröffentlichungen ein. Zunächst hat die Sammlung Kösel eine beträchtliche Erweiterung gefunden. Diese hochstehende Serienausgabe (a Einzelband Mk. 1.—) hält durchaus ihr Versprechen, auf „zuverlässige, leicht faßliche und fesselnde Art in die wichtigsten Gebiete des theoretischen Wissens in der praktischen Weltkunde einzuführen.“ Die Redaktion besorgt ihre Pflicht tadellos: in geschickter Auswahl der Themen und last not least Mitarbeiter, die ihre Stoffe unter „festen und einheitlichen Gesichtspunkten“ so konzentriert wie durchsichtig behandeln. Neu hinzugekommen sind folgende Bände: 19. „Geschichte der Dänischen Literatur“. Von Johannes Jörgensen. Die geistvolle Darstellung erstreckt sich vom Jahre 300 n. Chr. bis in unsere Tage, von der Runenschrift des Urnordischen und dem Domherren Saro bis zu Laurids Bruuns und Sevend Leopold. Leider fehlt das Kapitelverzeichnis (nicht ein Namensregister). 20/21. „Der Mensch.“ Ein anthropologischer Grundriß. Von Dr. Johannes Bumüller. Das (illustrierte) Büchlein leistet an knapper und anregender Gründlichkeit das Menschenmögliche. Ein Namensregister möchten wir ihm wünschen. 22. „Geschichte der mittelalterlichen Philosophie.“ Von Dr.